



B 1705 F

4
Oktober-
Dezember 87
Jahrgang 17
Calwer
Verlag
Stuttgart
Kösel
Verlag
München

**Zeitschrift
für die Praxis des
Religionsunterrichts**

Thema: Der Gewalt widerstehen

Soziale Verteidigung

Theologie des Gewaltverzichts

**Unterdrückte und Unterdrücker
befreien**

Einer biblischen Theologie des
Gewaltverzichts auf den Spuren,
in: *ru* (Zeitschrift für die Praxis des
Religionsunterrichts)
17 (1987) 142 - 145.

Friedrich Goedecking (in Zusammenarbeit mit Eckhart Marggraf, Eberhard Röhm und Jörg Thierfelder), Kirche, Krieg und Frieden (Reihe: Oberstufe Religion, Unterrichts- und Lehrerheft 9), Calwer Verlag Stuttgart. Materialheft (68 S.) DM 8,80; Lehrerheft (95 S.) DM 14,80.

Das materialreiche und sinnvoll bebilderte Unterrichtsheft, das die unterschiedlichen Positionen im Streit um den Frieden aufgreift, läßt zunächst alttestamentliche

Texte, sodann die Bergpredigt und Friedenspraxis Jesu sprechen, thematisiert im weiteren das bis in die Gegenwart hineinreichende Problem der Heiligen Kriege und der Lehre vom gerechten Krieg, dokumentiert die Haltung der Evangelischen Christen im Zweiten Weltkrieg, die Diskussion zur Wiederaufrüstung, den Streit um die Atomwaffen in den fünfziger Jahren und das gegenwärtige Ringen in den Kirchen um den rechten Weg zum Frieden anhand verschiedener Stellungnah-

men. Das für den ev. RU verfaßte Lehrerheft bietet auch dem kath. Religionslehrer eine Fundgrube wichtiger Texte. Es enthält neben einer Unterrichtsplanung (die den einzelnen Kapiteln im Materialheft entspricht) und ausführlichen Unterrichtsvorschlägen Hinweise auf Dokumentationen und Literatur sowie AV-Medien und Adressen. Alles in allem eine sehr brauchbare Arbeitshilfe.

Egon Spiegel

RU Im Blickpunkt

Deutscher Katechetischer Kongreß 1987

100 Jahre Katecheten-Verein

Von Gabriele Miller



Foto: Bernward Hoffmann, Markt Schwaben

Der runde Geburtstag war nur der Anlaß, „schon wieder“ einen Kongreß zu veranstalten. Die Geburtstagsfeier fand zwar in aller Breite statt (am Dienstagabend gab's Bayrische Brotzeit mit einer Glückwunschede des „Schulbischofs“, Erzbischof Degenhardt aus Paderborn, mit Moritaten und besinnlichem Rückblick vom langjährigen DKV-Vorsitzenden Hubert Fischer; das war interessant und teilweise ganz lustig), doch das war nicht der Kongreß.

Der Freiburger von vor vier Jahren ist vielen noch in lebendiger Erinnerung. Was wird der in München bringen? Einen Aufguß von Freiburg? Liegt Neues in der Luft? Doch: Neues oder nicht! Der Wunsch der Teilnehmer in Freiburg war dem Deutschen Katecheten-Verein so etwas wie ein Auftrag: Es darf nicht wieder Jahrzehnte dauern bis zum nächsten Kongreß!

Neu waren die vielen Ausländer. Gleich 600 aus 27 Nationen unter den mehr

als 2.500 Teilnehmern. Auch in Freiburg waren wir nicht ganz „unter uns“, aber die Gäste aus dem Ausland waren vereinzelt nur anzutreffen. Jetzt in München fielen sie auf. Nicht nur, weil unentwegt übersetzt werden mußte (hier hat ein Pfingstwunder gefehlt! – obwohl die Übersetzer mitunter Glanzvolles leisteten), die Ausländer gaben dem Kongreß auch eine andere Note, so wie es das Motto schon aussagte: „Glauben lernen in Europa“. Es zeigte sich auf eindrucksvolle Weise, daß unsere Probleme und unsere Chancen über alle Grenzen hinweg sehr ähnlich sind, ganz unabhängig von der so verschieden gearteten gesellschaftlichen Situation von Irland bis Italien, von Schweden bis Österreich, von Polen bis Frankreich. Hier wurde der andere Teil des Kongreßmottos deutlich: „Einmütig in vielen Sprachen“. So konnte man in München auch lernen, die eigenen Kümernisse nicht überzubewerten, aber auch: daß wir alle in unserer europäischen Kirche vielleicht eines „Staatsreichs des Heiligen Geistes“ ganz dringend bedürfen, wie es P. Walbert Bühlmann so treffend formulierte. Sein Referat am Mittwoch vormittag machte auch offenbar, daß Kritik an kirchlichen „Zuständen“ und faszinierende, mitreißende Liebe zur Kirche sich nicht ausschließen. Bühlmann weitete unseren Horizont, eröffnete uns weltkirchliche Perspektiven.